Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 15 Mittwoch, den 19. Januar **1898**

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Januar.

Der Kaiser empfing Sonntag Vormittag den neuen chinesischen Gesandten und die Präsidien des preußischen Landtags; politische Fragen wurden nicht berührt. Nach einem Besuch der Vorstellung im Opernhause kehrte der Monarch nach Potsdam zurück. Im Lauf des Montags hörte der Monarch im Neuen Palais Marinevorträge.

Dem Ulanenregiment Graf Dohna (Ostpreußisches) Nr. 8 hat der Kaiser an Stelle der bisher geführten eine neue Standarte verliehen, deren Nagelung und Weihe diesen Dienstag im kgl. Schlosse stattfindet.

Der Kaiser-Geburtstagsfeier der deutschen Kolonie in Rom werden nach der „Voss. Ztg." die dortigen deutschen Klerikalen fernbleiben, weil ihr Anspruch, einen Trinkspruch auf König Humbert zu unterlassen, zurückgewiesen wurde

In der englischen Presse war vor Kurzem die Meldung aufgetaucht, daß ein Besuch des Kaisers in Cowes für den kommenden Sommer mit der englischen Königsfamilie verabredet worden sei. Diese Nachricht beruht zufolge offizieller Angabe ihrem ganzen Inhalt nach auf freier Erfindung.

König Albert empfing in Dresden am Montag den Landeshauptmann von Südwestafrika Major Leutwein. Im Befinden des an Magen- und Darmkatarrh erkrankten Bruders des Königs, Prinzen Georg, hält die Besserung an, jedoch muß der Prinz noch das Zimmer hüten.

Bemerkenswerth ist, was Großherzog Friedrich von Baden in einem Handschreiben auf die Glückwünsche des Präsidiums des badischen Militärvereinsverbandes zum Jahreswechsel sagt. Es heißt da: Die Zuversicht läßt mich hoffen, daß es Niemandem gelingen wird, den so fest begründeten Geist der Vaterlandsliebe zu beeinträchtigen. Die treuen alten Soldaten kennen die Wege der Ehre und Treue, in denen keine Versuchung sie zu erschüttern vermag.

Zu Ehren des scheidenden Oberpräsidenten von Bennigsen fand in Hannover ein Festkommers statt, zu dem eine große Anzahl bekannter Männer erschienen war. In einem Prolog feierte Direktor Körting Bennigsen als unbeugsamen Kämpfer für Recht und Freiheit. In seiner bewegten Dankesrede bemerkte der Gefeierte, indem er auf die Entwickelung Deutschlands hinwies, es sei ihm vergönnt gewesen, dieselbe sechszig Jahre lang zu beobachten und vierzig Jahre lang daran mitzuarbeiten. Herr v. Bennigsen schloß mit dem Wunsche, daß der Reichstag die Flottenvorlage bewilligen möge.

Der Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky wird wegen seines Arbeiterkoalitionszirkulars vom sozialdemokratischen „Vorwärts" auf das Heftigste angefeindet. Wenn aber der „Vorwärts" dem Staatssekretär und den seinen Standpunkt theilenden Arbeitgebern unterstellt, daß sie für die Arbeiter an die „Ruhe des Friedhofes" dächten, so genügt zur Charakterisirung dieser Kampfesmethode der einfache Hinweis auf die jüngsten sozialdemokratischen Ausschreitungen in Torgelow, deren einem Opfer von Seiten der sozialdemokratischen Streiker im tragischsten Sinne des Wortes „die Ruhe des Friedhofes" bereitet worden ist. Unter solchen Umständen erscheint es als Gipfel der Frivolität, wenn der „Vorwärts" sein Lesepublikum glauben machen will, das Endziel der sozialdemokratischen Bewegung sei etwas anderes, als die brutalste rücksichtslose Zertretung jeglicher zukunftsstaatlich nicht approbirten individualistischen Willensregung.

Unser Chinageschwader, das Sonnabend in Aden eintraf, setzte am Montag die Reise nach Colombo (Ceylon) fort. Der Dampfer „Darmstadt" mit dem Auslandsbataillon für Kiautschau hat Singapore auf der Reise nach Honkong passirt.

Der russische und der französische Gesandte in Peking haben sich den neuen englischen Anleihevorschlägen widersetzt. Die chinesische Regierung billigt dieselben, fürchtet aber Schwierigkeiten von Rußland.

Die britische Flotte soll Befehl erhalten haben, soweit sie überhaupt in den chinesischen Gewässern kreuzt, sich an der Mündung des Yangtsekiang zu vereinigen, um Englands Politik in China zu unterstützen. — Japan soll erklärt haben, daß es einen Krieg mit Rußland zu führen genöthigt sei, wenn dieses Port Arthur nicht wieder freigebe. (Ganz so schlimm wird es wohl noch nicht werden! Red.)

In der Budgetkommission des Reichstages sprach sich der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski in eingehender Weise über die von ihm auf dem Gebiete des Post- und Telegraphenwesens geplanten Reformen aus. Er bestätigte, daß er das Postregal für die Beförderung aller geschlossenen Briefe anstrebe und die Absicht verfolge, den Privatgesellschaften nur die Beförderung offener Briefe oder Karten zuzugestehen. Bezüglich der Gewichtserhöhung für einfache Briefe von 15 auf 20 Gr. erklärte der Staatssekretär, daß dem Bundesrathe eine dahin zielende Vorlage bereits zugegangen sei. Von einer anderweitigen Regelung der Thelephongebühren könne dagegen erst die Rede sein, wenn ein genau arbeitender Gesprächszähler werde erfunden sein. So lange müßte es bei der Entrichtung einer Pauschalsumme verbleiben. Die Telegraphenverwaltung erfordere gegenwärtig einen Zuschuß; sein Bestreben sei es, diesen Zuschuß zu beseitigen oder doch wenigstens stark herabzusetzen. Der Postetat selber wurde noch nicht erledigt. Mittwoch Fortsetzung.

Zur Flottenvorlage der Reichsregierung hat sich der badische Finanzminister Buchenberger in der Abgeordnetenkammer zu Karlsruhe äußerst sympathisch ausgesprochen. Der Minister erklärte, daß die Bewilligung dieser Vorlage eine einfache nationale Pflicht sei, die als ganz selbstverständlich angesehen werden müsse. Was aber die badische Regierung angehe, so werde sie jederzeit mit ihrem Votum zur Stelle sein, wo es sich um die Erhaltung und Wahrung des im Jahre 1870/71 mit großen nationalen Opfern geschaffenen Besitzes handele, zu dessen untrennbarem Rüstzeug auch eine Flotte gehöre, die dem von Jahr zu Jahr wachsenden Weltverkehr Deutschlands sich anpasse. — Daß man an den leitenden Stellen Bayerns die gleiche Meinung besitzt, ist bekannt; nicht minder freilich, daß die nicht einflußlose Centrumspartei Bayerns nach wie vor auf ihrem ablehnenden Standpunkte verharrt.

Der Verein deutscher Zuckerindustrieller hat bezüglich der jetzt viel umstrittenen Frage der Abschaffung der Zuckerprämien, die auf einer internationalen Conferenz vorgenommen werden soll, eine Resolution gefaßt, in welcher die Abschaffung der Prämien nur dann für annehmbar erklärt wird, wenn gleichzeitig in allen Ländern mit Zuckerproduktion alle direkten und indirekten Begünstigungen in Wegfall kommen. „Da die z. Z. bestehende Ungewißheit eine Störung des Zucker- und Rübenbaues hervorruft, so ist von der Regierung eine bestimmte Erklärung zu verlangen, daß in diesem und im nächsten Betriebsjahr die Abschaffung nicht bevorsteht und daß überhaupt eine Abschaffung oder Ermäßigung der Prämien ohne eine Uebergangsfrist von einem Jahre nicht stattfindet."

Der Gesetzentwurf betr. die Verstärkung des Ansiedelungsfonds für Posen und Westpreußen um 100 Millionen Mk. ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen.

Abg. Probst Herrmann aus Bromberg hat sich eine schwere Verletzung am linken Fuß zugezogen und deshalb in einem Berliner Krankenhause Aufnahme gesucht.

Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung über die Ergebnisse der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1897 pachtlos gewordenen Domänenvorwerke ist der Pachtzins wieder zurückgegangen. Er betrug bei der früheren Verpachtung auf den ha 40,49 Mark, bei der neuen Verpachtung nur 33,42 Mk. Insgesammt beträgt der neue Pachtzins 186 918,13 Mk. weniger als der etatsmäßige Pachtzins. Bei der Domänenverpachtung ist im Jahre 1896/97 ein Flächenabgang von 50 285 ha, bei der Forstverwaltung ein solcher von 70 593 ha eingetreten.

Von Triest aus werden Zirkulare versandt, die zur Beschickung einer dort für das laufende Jahr angeblich geplanten internationalen Industrie-Ausstellung auffordern. Von amtlicher Seite wird vor diesen Ankündigungen gewarnt. Den Triestiner Behörden ist von einem solchen Unternehmen nichts bekannt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, den 17. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung findet eine persönliche Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Himburg (kons.) und Stadthagen (Soz.) statt wegen der Bemerkungen des Letzteren in der Sitzung vom Freitag.

Das Haus geht hierauf zur Berathung des Etats des Reichstages über.

Die Abgg. Lieber (Ctr.) und Dr. Paasche (natl.) äußern sich über die Bibliothek des Reichstages und die Katalogisirung derseben.

Abg. v. Kardorff (Rp.) bemängelt die Ausstattung des Lesezimmers des Reichstages.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Etat des Reichstages angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern.

Zu dem Titel: Gehalt des Staatssekretärs befürwortet Abgeordneter Dr. Hitze (Ctr.) einen Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, bis zur nächsten Session des Reichstages eine Zusammenstellung der auf Grund des § 105 c der Gewerbeordnung für Betriebe mit Wind und unregelmäßiger Wasserkraft getroffenen Verfügungen und Entscheidungen vorzulegen. Redner befürwortet weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung und spricht sich gegen die Einschränkung des Koalitionsrechtes des Arbeiters aus.

Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner erklärt, daß er bezüglich der vom Vorredner beantragten Zusammenstellung von Verfügungen und Entscheidungen mit den verbündeten Regierungen in Verbindung treten werde, und bemerkt, im nächsten Jahre werde die Regierung unter allen Umständen eine Novelle zur Gewerbeordnung vorlegen, die eine Reihe der schwebendeu Fragen erledige.

Abg. Wurm (Soz.) hält das vom „Vorwärts" veröffentlichte Rundschreiben für einen der unerhörtesten Streiche gegen die Arbeiterbewegung (Unruhe und Gelächter) und bemerkt, die Wähler würden zur rechten Zeit darauf autworten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky entgegnet, das Rundschreiben entspreche einer Eingabe des geschäftsführenden Ausschusses des

---

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung)

Frau Eva warf einen durchbohrenden Blick auf das Mädchen, das trübe vor sich hinsah.

„Es ist unerhört, was das Geschöpf sich gegen mich herausnimmt", rief sie gereizt. „Aber das werde ich mir nicht gefallen lassen." Sie bog sich weit vor und tippte mit dem Finger auf die Schulter ihres Gatten, der in seine Zeitung vertieft, scheinbar keine Notiz von dem Wortwechsel genommen hatte. „Da hast Du gleich eine Probe von Rose's oft gerühmter Sanftmuth, lieber Carl. Erst die gekränkte Unschuld spielen und dann brutal aufbegehren. Heißt das Respect gegen ihre Wohlthäter bezeigen! — Ich muß Dich ernstlich bitten, ihr 'mal tüchtig den Kopf zurecht zu setzen."

Der Fabrikant machte eine abwehrende Handbewegung. Dann sah er Rose minutenlang prüfend an. Der Anblick ihres todtblassen traurigen Gesichts, ihrer so ätherisch gewordenen Gestalt rührte sein rauhes Herz und forderte seine Theilnahme heraus. Einen Augenblick überlegte er noch, dann sagte er in energischem Tone:

„Zum Teufel, ja, wenn Du's haben willst! Aber nicht ihr, sondern Dir soll die Strafpredigt gelten. Vor allem verlange ich, daß Du das arme Wurm ein bischen menschlicher behandelst. Ich kann es nicht mehr ruhig ansehen, wie sehr sie unter Deinen Launen, Deiner unbegreiflichen Härte leidet. Daß sie ein Stündchen mit dem Freunde ihrer Kinderjahre verplauderte, ist doch wahrlich keine Missethat. — Und wenn sie ihre Eltern von Dir nicht antasten läßt und gleich borstig wird, wie ein Stachelschwein, das ist nur zu loben. Mir hätte auch einer so kommen sollen, ins Gesicht wäre ich ihm gefahren mit meinen fünf Fingern. Du bist ungerecht und nervös aufgeregt, liebe Frau, und siehst die Mücke für den Elephanten an!"

Frau Eva zitterte vor Wuth, ihr Fuß trat heftig den Teppich.

„Ach ja, ja, liebe Mama, es ist wirklich nicht schlimm, was Rose gethan und gesagt", fiel Silva beschwichtigend ein. Sie stand neben ihrer Cousine und hatte wie schützend ihren Arm um deren Taille gelegt. „Du mußt doch selbst einsehen, wie nachgiebig, wie gehorsam sie in allen Stücken ist, wie sie danach strebt, Dich zufrieden zu stellen. Du hast ihr aber sehr, sehr weh gethan und da ist es kein Wunder, wenn sie ein bißchen heftig wurde. Ach, wie es mir leid thut, daß es so zwischen Euch gekommen ist."

Die Mutter gab keine Antwort, starr und trotzig blickte sie vor sich hin — immer auf einen Punkt.

Nun trat Silva zu ihrem Vater und schlang schmeichelnd den Arm um seinen Nacken.

„Papa, ich habe eine Bitte. Willst Du Rose und mir eine kleine Ausfahrt erlauben? Rose ist recht angegriffen, sie muß in die frische Luft. Darf ich unser Cab bestellen mit den hübschen Apfelschimmeln? Nicht wahr, ich darf es doch, Papa?"

„Aber ohne Frage, mein Herzblatt! Das darfst Du, so oft Du es haben willst", stimmte er bei. Seine breite große Hand streichelte ihre zarte Wange. „Sieh' mal, Mäuschen, daß Du der Rose so tapfer die Stange hältst, das gefällt mir — und daß Du für ihre Gesundheit sorgst, das gefällt mir noch mehr!" Und mit dem Ausdruck wärmster innigster Zärtlichkeit ruhte sein Blick auf dem jungen Mädchen, auf seinem Abgott.

Frau Eva rührte hastig mit dem Löffelchen in dem schwarzen Trunk und ließ ihre Blicke höhnisch über Gatten und Tochter gleiten. Aber sie sprach kein Wort. Sie fühlte, daß jetzt zu reden verlorene Mühe war. Ein anderes Mal wollte sie sich schon Luft machen.

Rosa fügte sich still und willenlos, als Silva ihren Arm ergriff und sie mit sich fortziehend rasch davon eilte, um sich für die Ausfahrt zu rüsten.

Zehn Minuten später saßen die beiden Mädchen behaglich auf den weichen Kissen des eleganten Cabs. Silva befahl dem Kutscher, durch den Thiergarten nach Charlottenburg zu fahren. Die Apfelschimmel jagten schnell dahin an allen Vehikeln, Pferdebahnwagen, Bäumen und Menschen vorüber, die sonntäglich geputzt vorbeiwandelten. Jean saß mit untergeschlagenen Armen auf dem Bock neben dem Kutscher und grinste. Es war doch viel angenehmer spazieren zu fahren, als in der Küche Silber zu putzen.

Frau Eva grollte noch immer in ihrer Sophaecke. Dann nahm ihr Gesicht plötzlich den Ausdruck von Sanftmuth an. Sie stand auf und ging zu ihrem Manne, der sich von Neuem in seine Lektüre versenkt hatte und küßte seine Stirn.

„Was soll das?" fragte er über die Achsel hin.

„Ich will Dir beweisen, daß ich mein Unrecht einsehe. Ich war heute wirklich zu hart mit Rose."

„Na, siehst Du? Es ist doch auch nicht einerlei, wie man ein anvertrautes Kind behandelt — schon der Dienerschaft wegen. Sei gut mit dem Mädel, habe Nachsicht mit ihr!"

Sie verzog den Mund ein wenig.

„Was in meinen Kräften steht, will ich thun. Es ist ja freilich schwierig, mit dem empfindlichen Ding auszukommen, das kannst Du mir schon glauben. Doch das von heute werde ich ihr nicht nachtragen. Lieber Gott, so kleinlich bin ich nicht!"

Der Fabrikant sah kopfschüttelnd seine Frau von der Seite an. Er war überrascht und zugleich erfreut von ihrer plötzlichen Wandelung.

„Eva!" rief er. „Nun weiß ich wirklich nicht, was ich von Dir denken soll. Du bist eine Frau — eine Frau, die einem immer zu rathen aufgiebt, aus der man niemals klug wird. Wahrhaftig eine merkwürdige Frau!" Etwas, fast wie Bewunderung stieg in ihm für sie auf.

Fortsetzung folgt.

Innungsverbandes (Bewegung, Aha! links.) Die Koalitionsfreiheit solle durchaus aufrecht erhalten werden. Was den Abdruck des Rundschreibens durch den „Vorwärts“ betreffe, so sage er, ein Beamter habe seinen Diensteid gebrochen und der „Vorwärts“ benutzt dies. Im bürgerlichen Leben sage man, der Hehler ist nicht besser, als der Stehler. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten. Glocke des Präsidenten. Zurufe.) Die Veröffentlichung des Schriftstückes habe nichts geschadet. Er richte aber an die gesammte anständige Presse den Appell, mit solchen unrechtmäßig erworbenen Schriftstücken umzugehen, wie es anständigen und wohlerzogenen (Gelächter links) Leuten zukomme, nämlich sie in den Papierkorb zu werfen. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. Hüpeden (d. k. Fr.) spricht sich für staatliche Anerkennung der Arbeiterorganisationen durch Verleihung der Korporationsrechte aus.

Abg. Frhr v. Stumm (Rp.) bemerkt, die gewünschte Verleihung der Korporationsrechte würde die Streiks nur fördern.

Abg. Singer (Soz.) hält den Abdruck des Rundschreibens des Staatssekretärs v. Posadowsky für durchaus recht, da doch auch die Regierung geheime Fonds zu Spionagezwecken verwende und auch die „reichstreue“ Presse oft genug geheime Aktenstücke veröffentliche. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen bezeichnet Redner den Staatssekretär von Posadowsky als Kommis des Unternehmerthums, was ihm einen Ordnungsruf des Präsidenten einträgt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky kommt noch einmal auf die Veröffentlichung des Erlasses zurück und sagt, wenn der „Vorwärts“ auch in Zukunft mit Vergnügen geheime Aktenstücke veröffentlichen will, (Zuruf des Abg. Singer: Jawohl!), so sei das eine Aufforderung an die Beamten, ihren Eid zu brechen. Bezüglich des Ausdruckes „Kommis des Unternehmerthums“ stelle er sich unter den Schutz des Präsidenten.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Etat des Reichsamts des Innern und der Reichsjustizverwaltung.

(Schluß gegen 6 Uhr.)

Abgeordnetenhaus.

Sitzung von Montag, den 17. Januar.

Erste Etatsberathung.

Abg. Sattler (natl.) erkennt die Verdienste des Finanzministers Dr. v. Miquel um die Finanzlage und die Steuerreform an, beklagt jedoch, daß letztere den Steuerzahlern vielfach Scherereien gebracht habe. Redner äußert eine Reihe von Wünschen betreffend Gehaltsaufbesserungen der Geistlichen und der städtischen Lehrer, Reform des Polizeiwesens, Trennung des Medizinalwesens vom Kultusministerium etc. und tritt für Bildung einer besonderen Kommission zur Prüfung der Mängel des Eisenbahnwesens ein, da die Budgetkommission hierzu außer Stande sei. Redner begrüßt schließlich die Maßnahmen, welche darauf abzielen, das Deutschthum im Osten zu kräftigen und die Polen zu guten Preußen zu machen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (kons.) führt aus, die außerordentlich günstige Entwickelung Preußens räume die letzten finanziellen Bedenken gegen die Marinevorlage hinweg. Redner schließt sich im Allgemeinen den Wünschen des Vorredners an, meint aber, zur Prüfung des Bahnwesens genüge die Budgetkommission vollkommen, sie müsse aber von anderen Sachen entsprechend entlastet werden. Auf dem Gebiete der inneren Politik seien jetzt erfreuliche Anzeichen einer größeren Geschlossenheit und Entschlossenheit vorhanden, wie das Rundschreiben über das Koalitionsrecht und die Bildung des wirthschaftlichen Ausschusses bewiesen.

Abg. Strombeck (Ctr.) bedauert, daß durch die Uebergriffe der Polizeiorgane schon andere Gebiete der Staatsregierung angesteckt und an Stelle der „Energie“ vielfach „Schroffheit“ im Verkehr mit dem Publikum getreten sei, begrüßt die Mehraufwendungen für Kunst und Wissenschaft und für die Landwirthschaft, fordert Abhilfe des Waggonmangels und Verbilligung der Tarife.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) hebt die rühmenswerthen Leistungen der Finanzverwaltung hervor, bittet die Bergwerks- und Eisenbahnverwaltung Bauten in Kiautschau selbst auszuführen und nicht Syndikaten zu überlassen. Redner bekämpft die Verbilligung der Personentarife und Ausgaben für Kanalbauten, ist aber mit der Herabsetzung der Gütertarife einverstanden. Die Landwirthe könnten der Erhöhung der Arbeitslöhne in Staatsbetrieben und auf industriellem Gebiet nicht folgen, solange sie nicht durch eine freie Handhabung der Kornzölle kaufkräftiger gemacht würden. Deutschland sei kräftig genug, die wirthschaftlichen Beziehungen zum Auslande von den politischen trennen zu können, und brauche keine Konzession zu machen, um die Liebenswürdigkeit und gute Laune eines Nachbars zu erhalten.

Abg. Richter (fr. Vp.) schließt sich der Warnung des Finanzministers vor allzu großer Centralisation an. Redner hält eine genaue Prüfung der Lage der Eisenbahnangestellten, namentlich der Frage der Dienstzeit für dringend nöthig, und bekämpft sodann die Errichtung eines neuen Fonds zur Kräftigung des Deutschthums in Polen, der nur die Bezeichnung „neuer Reptilienfond“ verdiene. Redner bemängelt das chikanöse Vorgehen der Polizei im ganzen Osten, welche nicht nur gegen die Polen selbst, sondern auch gegen die Katholiken, Sozialdemokraten und jetzt auch gegen die Masuren einschreite, nur die neugegründete „Wirthschaftliche Vereinigung“, gegen die doch die Sozialdemokraten unschuldige Waisenknaben wären, bleibe merkwürdiger Weise unbeanstandet.

Nächste Sitzung: Dienstag Nachmittag. Weiterberathung.

(Schluß halb 5 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtage erklärte di Regierung, sie sei bereit eine Kommission zur Lösung der Sprachenfrage einzusetzen. Die Deutschen erklärten sich damit jedoch nicht befriedigt, jedoch dürften sie sich noch weiter an den Berathungen betheiligen. — In Budapest wurde die erste Session des Reichsraths geschlossen, nachdem das Ausgleichsprovisorium auch vom Abgeordnetenhause angenommen war.

Frankreich. Paris, 17. Januar. Eine Note der (amtlichen) „Agence Havas“ besagt: Mehrere Blätter fordern den Kriegsminister General Billot auf, die Erklärungen zu veröffentlichen, welche Dreyfus am Tage seiner Degradirung dem Hauptmann Lebrun-Renaud gemacht hat. Durch eine derartige Veröffentlichung würde die Regierung eine abgeurtheilte Sache zur Diskussion stellen und es würde scheinen, als ob sie Zweifel in die Autorität einer abgeurtheilten Sache setze. Wir glauben übrigens zu wissen, daß die Regierung nicht glaubt, das Recht zu haben, eine derartige Mittheilung zu machen und zwar aus den gleichen Gründen, aus welchen sie beschlossen hatte, das Kriegsgericht im Jahre 1894 bei verschlossenen Thüren verhandeln zu lassen. — Deputirtenkammer. Cavaignac erklärt, daß er die Regierung über die heutige Note der „Agence Havas“ interpelliren wolle, in der die Veröffentlichung der Aeußerungen des Hauptmanns Dreyfus gegenüber dem Hauptmann Lebrun-Renaud abgelehnt wird. Ministerpräsident Méline beantragt, die Berathung der Interpellation zu vertagen. Redner bittet die Kammer, das Land zu beruhigen, indem sie ihre Arbeiten wieder aufnehme, es sei nöthig, daß das Budget bewilligt und die Angelegenheit Dreyfus, deren sich der Parteigeist bemächtigt habe, bei Seite gelassen werde. Das Haus beschließt hierauf mit 310 gegen 252 Stimmen entsprechend dem Antrage des Ministerpräsidenten. — (Ob es aber trotz aller Bemühungen dem Ministerium gelingen wird, die Sache todtzumachen?!)

Spanien. Havannah, 17. Januar. Ein gewisser Picou gab gestern, ohne zu treffen, zwei Revolverschüsse auf den Präfekten von Havannah ab, als dieser mit dem Marschall Blanco einem Ballspiele beiwohnte. Marschall Blanco und sein Adjutant nahmen Picou fest, welchen die Anwesenden lynchen wollten. Picou wurde ins Gefängniß gebracht. Es herrscht vollständige Ruhe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 16. Januar, Eine besondere Freude wird am Kaisersgeburtstage den Veteranen von 1864, 1866, 1870 und 71 zu Theil werden. Der Kriegerverein versammelt sich an jenem Tage zum gemeinschaftlichen Kirchengange. Nach dem Gottesdienst wird der Vorsitzende des Vereins, Landrath Petersen, 215 Veteranen die Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille überreichen.

— **Culm**, 16. Januar. Ueber die Richtung, welche die neue Staatsbahn Culm-Unislaw erhalten wird, verlautet nunmehr, daß die neue Bahnlinie sich zwischen Althausen und Linda hinziehen und dann die Ortschaften Plutowo und Baiersee berühren wird. Bei Althausen, Plutowo und Baiersee sollen Eisenbahnhaltestellen errichtet werden.

— **Culmer Höhe**, 17. Januar. Kürzlich vergiftete sich der 74jährige Schafmeister Goltz in Zeigland mittelst Karbolsäure, welche er zum Einreiben seiner kranken Füße benutzte. — Der vierjährige Sohn des Fischers M. in Kornatowo wagte sich auf das schwache Eis des Lippinker Sees und ertrank.

— **Graudenz**, 17. Januar. Am Sonnabend Nachmittag starb hier der Ehrenbürger der Stadt Graudenz, Herr Kanzleirath Xaver Frölich im Alter von über 75 Jahren. Der Verstorbene hat seiner Heimathstadt und auch weiteren Kreisen Westpreußens als Geschichtsforscher und Herausgeber von Geschichtswerken vielfach Dienste geleistet. Eine lange Reihe von Jahren gehörte er auch der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung an.

— **Dirschau**, 17. Januar. Die Baseler Feuerversicherungsgesellschaft hat der freiwilligen Feuerwehr hierselbst aus Anlaß der Brände eine Prämie von 100 Mark zugesichert, desgleichen die Transatlantische Feuerversicherungsgesellschaft eine solche von 100 Mk. und die Feuerversicherungsgesellschaft Deutscher Phönix eine solche von 50 Mk.

— **Danzig**, 17. Januar. Oberpräsident v. Goßler begiebt sich morgen nach Posen zu einer Sitzung der Ansiedelungskommission. Auf der Tagesordnung steht die Berathung über den Ankauf mehrerer größerer Güter in Westpreußen.

— **Danzig**, 17. Januar. Wegen Majestätsbeleidigung verhandelte die hiesige Strafkammer gegen den Architekten und ehemaligen Premierlieutenant Karl Beil. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 9. September in Langfuhr eine Majestätsbeleidigung begangen. Er erklärte jetzt, sinnlos betrunken gewesen zu sein. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung, daß die Trunkenheit des Angeklagten nur strafmildernd in Betracht gezogen werden könne. B. wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet wird.

— **Allenstein**, 14. Januar. Ein heiterer Vorfall ereignete sich gestern Nacht in der Wartenburgerstraße. Dort steht vor der Wohnung des Garnisonältesten ein Wachtposten. Kurz nach Mitternacht erschien ein Ziegenbock von ganz ungewöhnlicher Größe, welcher aus einem Stalle ausgebrochen sein mußte, vor dem Wachtposten. Wohl nur Schutz vor dem Regen suchend, griff der Bock den Posten mit den Hörnern so heftig an, daß dieser sich gezwungen sah, das Schilderhaus zu verlassen, von welchem dann der Bock Besitz nahm. Wiederholte Versuche des Postens, seinen Wachkameraden aus seinem rechtswidrigen Besitzthum zu entfernen, vereitelte dieser dadurch, daß er sich auf die Hinterbeine stellte und dem Posten die Hörner wies. Als dann zwei Männer von der Stadt nach dem Bahnhof gingen, versuchten sie auf Bitte des Soldaten, diesen von dem Bock zu befreien. Doch sprang der Bock auf beide los und nun begann die Jagd; während die beiden Männer unter lanten Hülferufen davonliefen, setzte der Bock mit vorgestreckten Hörnern und lautem Meckern ihnen nach, bis es ihnen gelang, in den Anlagen des Gymnasiums Schutz zu suchen. Stolz trollte dann der Bock von dannen.

— **Königsberg**, 17. Januar. (Noch ein sozialdemokratischer Rittergutsbesitzer.) Wie der „K. H. Z.“ aus Rastenburg mitgetheilt wird, wollen die Sozialdemokraten als Kandidaten für die nächste Reichtagswahl im Kreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland den Rittergutsbesitzer Braun-Mehleden, Kreis Gerdauen, aufstellen. Braun gehörte bisher zu den Genossen, deren Namen nicht in die Oeffentlichkeit getragen werden sollten. Die „Gerdauer Zeitung,“ welche mit der sozialdemokratischen „Volkstribüne“ in arger Fehde liegt, hat indeß den „geheim Gehaltenen“ ans Licht gezerrt und ist mit einer heftigen Polemik gegen ihn zu Felde gezogen. Die Sozialdemokraten entfalten übrigens in jenem Wahlkreise eine fleißige Agitation.

— **Königsberg**, 17. Januar. Das Ausscheiden des Oberpräsidialraths Dr. Maubach aus seiner hiesigen Wirksamkeit steht bevor. Derselbe hat zunächst Urlaub genommen, dürfte dann aber voraussichtlich nach Berlin berufen werden.

— **Aus Ostpreußen**, 17. Januar. Die bedeutenden Erfolge, welche die ostpreußische Pferdezucht auf den früheren Ausstellungen der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft errang, hat den Zentralverein für Littauen und Masuren veranlaßt, auch in diesem Jahre die in Dresden stattfindende Ausstellung der genannten Gesellschaft mit ostpreußischem Material zu beschicken. In diesen Tagen hat bereits die Auswahl von Pferden für die Ausstellung in den Kreisen Tilsit, Insterburg und Darkehmen stattgefunden.

— **Schulitz**, 16. Januar. Von der Königlichen Oberförsterei wurde dieser Tage eine Treibjagd veranstaltet; beim letzten Treiben hatte ein Schütze das Unglück, den Königl. Förster R. anzuschießen. Die Verletzung durch drei Schrotkörner soll nicht lebensgefährlich sein. — Gestern ging hier auf der Weichsel ein großer beladener Kahn, welcher von Thorn kam, stromab, und somit ist für dieses Jahr die Schifffahrt „eröffnet“ (!). — Auf dem hiesigen Markte fand gestern Abend eine arge Prügelei zwischen Schiffern statt, wobei auch das Messer eine Rolle spielte und einer stark verletzt wurde.

— **Inowrazlaw**, 16. Januar. Feuer brach heute früh gegen ½2 Uhr in der Werkstätte des Tischlers Kirschkowski auf dem Grundstück des Kaufmann Nidbulski in der Posenerstraße aus. Das Feuer fand an Hobelspähnen, Brettern ꝛc. reiche Nahrung, und so brannte das kleine Hofhaus mit seinem Inhalt — fertigen Särgen und Möbeln — total nieder. Auch der angrenzende Speicher des Kaufmanns Pietschmann hatte schon Feuer gefangen, doch gelang es der Feuerwehr, den Brand zu beschränken. K. und seine Gesellen waren nicht zu Hause, seine Frau und drei kleine Kinder, die fest geschlafen hatten, konnten sich nur mit knapper Noth retten. Wie das Feuer entstanden, erscheint völlig räthselhaft.

* **Posen**, 17. Januar. Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Wenn an die Meldung posenscher Blätter, daß die Regierung in umfassender Weise auf die wirthschaftliche Hebung der Städte der Provinz Posen Bedacht zu nehmen beabsichtige, die Bemerkung geknüpft wird, daß der erste Schritt auf diesem Wege voraussichtlich eine über das Maß des bisherigen Herkommens hinausgehende finanzielle Förderung der Verbesserung der Hochwasserverhältnisse der Stadt Posen sein werde, so beruht diese Auffassung auf Irrthum. In der Stellung der Staatsregierung zu dem fraglichen Plane ist, soweit die Stadt Posen auf die Bedingungen, unter denen ihr eine vermehrte Staatsbeihülfe zur Durchführung derselben in Aussicht gestellt werden konnte, nicht einging, eine Aenderung nicht eintreten.

Lokales.

Thorn, 18. Januar 1898

. [Personalien.] Der Kataster-Kontroleur Steuer-Inspektor Schönberger ist vom 1. Februar ab in gleicher Diensteigenschaft von Elbing nach Luckau im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und der Kataster-Kontroleur Hermann Otto von Winsen a. L. nach Elbing versetzt worden. — Der Referendar Hugo Janke aus Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Polizeirath Witt in Danzig ist in gleicher Diensteigenschaft nach Breslau versetzt worden.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt ist der Lokomotivführer Globke von Thorn nach Danzig. — Den Werkstätten-Vorstehern Büchmann in Bromberg und Scheller in Schneidemühl, sowie dem technischen Eisenbahnsekretär Ludwig in Bromberg ist vom Minister die Amtsbezeichnung „Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur“ beigelegt worden.

§ [Im Schützenhaus-Theater] fand gestern Abend die Aufführung des beliebten Schwankes „Der Herr Senator“ mit Herrn Beckmann in der Titelrolle eine sehr beifällige Aufnahme. — Als vorletzte Aufführung hat die Direktion den beiden beliebtesten Darstellern des Ensembles, den Herren Beckmann und Renner einen Ehrenabend bewilligt. Daß die Benefizianten Reuters: „Ut de Franzosentid“ für ihren Benefiz-Abend erwählt haben, möchten wir als einen glücklichen Einfall bezeichnen. Wer Beckmann's gemüthlichen „Bräsig“ kennt, seinen hervorragenden „Schmied Snut“ gesehen hat, darf auch von seinem Müller Voß eine gediegene Leistung erwarten. Wir wünschen den beiden wackeren Darstellern am Freitag gern ein ausverkauftes Haus.

+ [Die Allgemeine Radfahrer-Union, deutscher Touren-Club,] hat hier in Thorn bekanntlich ein Konsulat eingerichtet, und es fand gestern, den 17. die erste Sitzung statt, worin die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Es wurden folgende Herren gewählt: Als Leiter und 1. Vorsitzende des Consulats Kaufmann J. Kozlowski, als 2. Vorsitzender und Stellvertreter Klempnermeister Hugo Zittlau, als Rendant Brauereibesitzer Groß, als Stellvertreter Kaufmann Kalkstein v. Oslowski, als Schriftführer Friseur Oskar Hoppmann, als Stellvertreter Hotelbesitzer A. Will, als 1. Fahrwart Malermeister Kieselewski als 2. Fahrwart Tapezier Brandt. — Wie man uns schreibt, bietet die „Allgemeine Radfahrer-Union“ ihren Mitgliedern bedeutende Vortheile, und hofft man, daß der jetzt hier gebildete Consulatsbezirk ein hohes Ziel erreichen wird.

+ [Ein gemeinsamer deutscher Kandidat] für die bevorstehende Reichstagswahl soll in einer Vertrauensmänner-Versammlung aller deutschen Parteien aufgestellt werden, die am kommenden Sonnabend, Mittags 12 Uhr, in Culmsee stattfinden soll.

≌ [Eine zweite Sitzung des Westpreußischen Provinzial-Ausschusses] findet Anfangs März statt. Erst in dieser Sitzung wird u. a. die Bewilligung von weiteren 20 000 Mk. zur Ansammlung eines Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf die Tagesordnung gesetzt werden.

S [Die Inspektion über die staatlichen Fortbildungsschulen in Westpreußen,] welche bisher in den Händen des Direktors der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule in Elbing, Herrn Witt, ruhte, ist dem Direktor der Fortbildungsschule zu Danzig, Herrn Kunow übertragen worden. Dagegen ist Herrn Direktor Witt die Inspektion über die staatlichen Fortbildungsschulen Ostpreußens übertragen worden. An der Ent-

Sudermann's „Johannes“ im Bromberger Stadttheater.

Nachdem das vielumstrittene neueste Werk Hermann Sudermanns, die Tragödie „Johannes“, eben erst — am letzten Sonnabend — zu gleicher Zeit im „Deutschen Theater“ in Berlin und im Königl.-Schauspielhause zu Dresden zum ersten Mal über die Bretter gegangen ist, wurde das Stück am gestrigen Montag auch bereits in dem neuen prächtigen Stadttheater unserer Nachbarstadt Bromberg zum ersten Male aufgeführt — ein löblicher Beweis gewiß für die Strebsamkeit der Direktion wie für die künstlerische Bedeutung des Bromberger Theaters.

Wir benutzten gern die Gelegenheit, zu diesem Premieren-Abend wieder einmal einen Abstecher nach Bromberg zu machen, weniger durch das von manchem gewiß für „sensationell“ gehaltene Ereigniß der Erstaufführung eines so lange Zeit „verboten“ gewesenen Stückes angezogen, als vielmehr um — was von Zeit zu Zeit gut sein soll — durch den Besuch einer trefflichen, durchweg auf der Höhe der Zeit stehenden Bühne das Bewußtsein von dem recht gründlich aufzufrischen, mit wie erbärmlichen, posemuckelhaftigen Bühnenverhältnissen wir hier in Thorn uns begnügen müssen.

Was ist über Sudermann's „Johannes“-Tragödie, seitdem in Berlin jenes wenig verständliche Verbot der Aufführung derselben erging, nicht alles geschrieben und debattirt worden! Man kann es wohl verstehen, daß man unter diesen Umständen in Berlin der Erstaufführung des Dramas mit einer gewissen Aufregung, nicht aber mit jener andächtigen Sammlung entgegensah, welche der Aufnahme des Stückes entschieden günstiger gewesen wäre. Zur Ehre unserer kühleren und ruhigeren Bevölkerung hier im Osten des Vaterlandes müssen wir gestehen, daß wir von solch nervöser Aufregung gestern beim Bromberger Premieren-Publikum nichts bemerkt haben, wenngleich die Anziehungskraft der Bühnen-Novität auch hier eine gewaltige war, denn das Stadttheater war bis auf den letzten Platz ausverkauft, trotzdem zu gleicher Zeit der berühmte Eugen d' Albert im Bromberger Civilkasino ein Konzert gab.

Ueber den Inhalt der „Johannes“-Tragödie lassen wir Grotthuß reden, der auf Grund einer Einsichtnahme in das Manuskript über das neueste Werk Hermann Sudermanns Folgendes schreibt:

„Nicht nur enthält das Drama auch nicht das Mindeste, was das religiöse Gefühl verletzen könnte, sondern es ist im Gegentheil eine großartige, würdige, von tiefstem Ernste getragene Verherrlichung Christi, wenn von einer solchen dem Heilande gegenüber überhaupt die Rede sein kann. Betritt er auch selbst die Bühne nicht, so ist er doch der geistige Mittelpunkt der Handlung, die heilige Kraft, von der die Ströme alles Lebens ausgehen. Und je weiter zum Schlusse, um so mächtiger empfinden wir seine geheimnißvoll beseligende, weltverjüngende Nähe.

In Sekten zersplittert, in todtem Buchstabendienste erstarrt, geistig von den Priestern, politisch von den Römern geknechtet, so harrt das jüdische Volk in tiefer Trauer und brünstiger Sehnsucht des Messias. „Wen der Römer nicht schlägt, den schlägt das Gesetz“ In meisterhaft entworfenen, straff und knapp gehaltenen Volksscenen ist der Geist der Zeit charakterisirt. Nur die Stimme des Predigers in der Wüste erschallt; auf den Täufer richten sich die Blicke aller. Er aber weiß, daß er nicht werth ist, jenem Großen die Schuhriemen aufzulösen, der nach ihm kommt. In ihm lebt das Bild des leuchtenden Jünglings, den er im Jordan getauft hat, aber seine Lehre kennt er noch nicht. Gewaltig predigt er gegen die Mißbräuche der Zeit, Skorpionen gehen von seinem Munde aus wider die Verderbniß des Priesterthum, aber er weiß nur Wunden zu schlagen, nicht sie zu heilen. Sein Prophetenthum ist noch vom Alten Bunde, sein Messias noch ein jüdischer Volkskönig, der kommen wird, „mit goldenem Panzer angethan, das Schwert gereckt über seinem Haupte.“ Da tönt an sein Ohr zum ersten Male die Lehre von der Liebe. Erschüttert vernimmt er die Botschaft, aber der, welcher das Wort gesprochen, Simon von Galiläa, entschwindet ihm, ohne den Brand zu löschen, den er in seine Seele geschleudert. Von nun ab wird der starke, zürnende Prophet schwach und unsicher. Er wird irre an sich selbst, und das Volk an ihm. Und gerade jetzt bedarf es seiner Leitung so dringend. Denn Herodes will sich mit dem entlaufenen Weibe seines Brudes, Herodias, öffentlich im Tempel zeigen, das Heiligthum im Angesichte des ganzen Volkes schänden. Aber das Volk will den Frevel nicht dulden. Wenn Herodes das Unerhörte wagt, dann werden sie ihn steinigen sammt seinem Weibe, und Johannes wird das Zeichen dazu geben. Aber ihn bewegen andere größere Fragen: — — Nach Galiläern sucht er, ob ihn deren einer nicht über die geheimnißvoll erschütternde Lehre Jesu von Nazareth aufklären könnte. Und die Galiläer, die er findet, bestätigen ihm das Wort von der Liebe. Das habe Jesus gelehrt: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, bittet für die, die euch verfolgen.

Herodes hat das Unerhörte gewagt, er ist mit seiner Buhlerin im Heiligthume des Höchsten erschienen. Aber Steine in aller Händen werden den Frevel rächen. Johannes braucht nur den Anfang zu machen. In banger Erwartung sind aller Augen auf ihn gerichtet. Er aber steht, wie abwesend, in sich versunken, auf den Tempelstufen. Ein Jünger drückt ihm einen Stein in die Hand. „Nimm den Stein!“ flüstert er ihm zu. Johannes schweigt. „Wirf den Stein!“ drängt er ihn. Da richtet sich Johannes noch einmal in seiner ganzen düsteren Größe empor und ruft mit starker Stimme: „Im Namen dessen —“ und will den Stein erheben. Aber wie gebrochen hält er inne, läßt den Arm sinken, und qualvoll, halb fragend entringt es sich ihm —: — „der — mich — dich — lieben heißt?“ Und der Stein entfällt seiner Hand, und ein leises Stöhnen geht durch das Haus, und die Schergen des Herodes bemächtigten sich des gefallenen Propheten. „Wehe, wehe“, ruft das Volk.

wickelung des Fortbildungsschulwesens in unserer Provinz hat das organisatorische Talent des Herrn Direktor Witt einen hervorragenden Antheil.

W [Zur Förderung des Deutschthums.] Aus der Begründung des soeben dem Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurfs betreffend die weitere Bewilligung von 100 Millionen Mark zur Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen geht hervor, daß die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte die Nothwendigkeit eines Vorgehens im Sinne des Gesetzes vom 26. April 1896 bestätigt haben. Es wird ausgeführt, daß die Verschiebung des Stärkeverhältnisses zwischen den beiden Nationalitäten zum Nachtheil der Deutschen anhalte und sich eine steigende Zunahme der polnischen Kleingrundbesitzer auf dem platten Lande bemerkbar machte. Aber auch in den Städten zeige sich mehrfach eine Ueberhandnahme der polnischen Nationalität in den Mittelständen, eine strenge Absonderung derselben von der deutschen Bevölkerung und eine Dienstbarmachung der durch deutsche Kultur erzeugten Intelligenz zu nationalpolnischen Zwecken. „Diese Sonderbestrebungen haben zu einer Verschärfung der Gegensätze und schließlich zu einer Haltung des Polenthums in Wort und Schrift geführt, die in einer Bedrängung der deutschen Bevölkerung in sozialer und wirthschaftlicher Beziehung ihre Wirkung äußert. Einer solchen Entwicklung muß die Staatsregierung zum Schutz der hierdurch bedrohten Deutschen wie zur Erhaltung des Friedens und der Wohlfahrt der Staatsbürger mit Entschiedenheit entgegentreten." Der früher bewilligte Fonds, heißt es sodann weiter, erweise sich nachgerade als nicht zureichend, um die Ziele des Gesetzes mit dem Nachdruck, den die Gestaltung der Verhältnisse in den Ansiedelungsprovinzen erfordert, zu betreiben und eine ausreichende und nachhaltige Stärkung der deutschen Elemente zu erreichen. Ausführlich wird sodann dargelegt, daß das Ergebniß der Wirksamkeit der Ansiedelungskommission in wirthschaftlicher und sozialpolitischer Beziehung befriedigend und erfolgreich sei, einem weiteren zweckfördernden Vorgehen derselben jedoch die bisherige Bemessung des Fonds hemmend im Wege stehe; gegen 80 Millionen des letzteren werden mit Schluß des Etatsjahres 1897/98 verausgabt sein, der größte Theil des Restes aber am 1. April 1898 zur Bestreitung der erstmaligen Einrichtung neuer Ansiedelungen erforderlich werden. Um die kolonisatorische Arbeit und den Schutz des Deutschthums nicht aufhören zu lassen, die Entstehung von Zwergwirthschaften und bedenkliche Proletariatsbildung zu verhindern, sei die geforderte Erhöhung des Ansiedelungsfonds geboten.

□ [Postpacketverkehr mit Britisch-Indien.] Vom 1. Februar ab können Postpackete ohne und mit Werthangabe bis zum Gewichte von 5 kg nach Britisch-Indien nebst Birma, sowie verschiedenen indischen Postanstalten in Arabien (Aden), Persien 2c. versandt werden. Die Beförderung erfolgt entweder über Bremen (mit deutschen Postdampfern bis Aden) oder über Oesterreich und Italien (ab Neapel mit deutschen Postdampfern bis Aden oder ab Brindisi mit britisch-indischen Schiffen). Die Postpackete müssen frankirt werden; die Taxe beträgt für ein Postpacket ohne Werthangabe, auf allen Beförderungsstrecken gleichmäßig, nach Aden 3 M. 40 Pf., nach Britisch-Indien 2c. 4 M. 20 Pf.; daneben wird für Postpackete mit Werthangabe eine Versicherungsgebühr nach den Sätzen der Vereins-Postpacket-Uebereinkunft erhoben. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

+ [Strafkammersitzung vom 17. Januar.] Gegen eine Gesellschaft von 28 Personen wurde zunächst wegen Vergehens gegen § 291 St. G. B. bezw. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei verhandelt. Der größere Theil der Angeklagten war beschuldigt, auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz ohne Erlaubniß der Schießplatzverwaltung fortgesetzt Sprengstücke gesammelt an die Besitzer Gustav Scharnau'schen Eheleute in Abbau Podgorz verkauft zu haben. Der Händlersohn Max Besbroda und der Händler David Mendelsohn aus Thorn hatten sich zu verantworten, weil sie den Kauf der Sprengstücke zwischen den Scharnau'schen Eheleuten und den Sammlern, bezw. den Weiterverkauf des angekauften Metalls vermittelt hatten. In wie großem Maaßstabe der Ankauf der Sprengstücke von den Scharnau'schen Eheleuten betrieben worden ist, geht daraus hervor, daß bei einer Haussuchung in der Scharnau'schen Wohnung über 830 Klgr. Blei, 15 Klgr. Zink, 100 Klgr. Messing und etwa 40 Klgr. Kupfer vorgefunden wurden. Das Urtheil lautete gegen den Besitzer Gustav Scharnau aus Abbau Podgorz und den Händler David Mendelsohn aus Thorn auf je 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Besitzerfrau Constantia Scharnau aus Abbau Podgorz und den Händlersohn Max Besbroda aus Thorn auf je 1 Jahr Zuchthaus, gegen die Arbeiterfrauen Wilhelmine Thober, Anna Koszinska, Julianna Szupirowska, Catherina Migdalski, Louise Kretschmann, Julianna Rahn, Emilie Gehrt, die Käthnerfrau Ernestine Pollitz, die Arbeiterfrauen Marie Zielinski, Franziska Kowalski, die Schlosserfrau Julianna Jaruschewski, die Arbeiterfrauen Constantia Glowacki, Eva Schümann, Auguste Lange, und die Bahnwärterfrau Pauline Struch aus Podgorz bezw. Glinke auf je 1 Woche Gefängniß, gegen die Arbeiterfrauen Marianna Pilarski, Marie Glowacki, Anastasia Glowacki, Ida Petzlaff, die Eigenthümerfrau Bertha Krüger, die Heizerfrau Auguste Jahnke, die Käthnerwittwe Euphrosine Zabel und den Arbeiter Wilhelm Tober aus Podgorz auf je 3 Tage Gefängniß und gegen den Bahnwärtersohn Rudolf Blank aus Glinke auf einen Verweis. — Die zweite Sache richtete sich gegen den Schuhmachergesellen Julian Szczypiorski aus Gollub, welcher s. Z. von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf 2 Jahre verurtheilt war, weil er dem Schuhwaarenhändler Rosemann in Culmsee Schuhwaaren gestohlen hatte. Bei Fällung des Urtheils wurde angenommen, daß Szczypiorski das 18. Lebensjahr überschritten hatte. Dem war thatsächlich nicht so. Aus diesem Grunde hatte die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt, weil mildere Strafbestimmungen in Anwendung zu bringen seien. Die Verhandlung gegen Szczypiorski endigte gestern mit seiner Verurtheilung zu 1½ Jahr Gefängniß.

* Podgorz, 17. Januar. An der heutigen Gemeindeverordnetensitzung nahmen die Hälfte der Verordneten und sämmtliche Magistratsmitglieder Theil. In öffentlicher Sitzung wurden acht Punkte erledigt. Für das Jahr 1898 wurde der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kühnbaum, zum Protokollführer und Herr Brauereibesitzer Thoms zu dessen Stellvertreter gewählt. Für die bevorstehende Ersatzwahl eines Gemeindeverordneten wurden die Herren Hahn und Eggebrecht einstimmig zu Beisitzern gewählt. Laut Verfügung der Königlichen Regierung vom 20. Dezember v. J. sind die Wärterbuden 66 und 103 der Posen- und Bromberger Eisenbahn dem Schulverbande Podgorz einzuverleiben, da durch die Einschulung derselben eine Ueberfüllung der hiesigen Schulen nicht geschehen kann. Nach mehr als zweijähriger Verhandlung hat das Bundesamt für das Heimathswesen zu Berlin entschieden, daß der Ortsarmenverband Argenau verpflichtet ist, den Drehorgelspieler Chmielewski zu unterhalten und die Prozeßkosten zu tragen. Dasselbe Urtheil war vorher vom Bezirksausschuß gefällt worden. Bis Ende Dezember betrugen die Einnahmen der Kämmereikasse 34 900,23 Mark und die Ausgaben 30,141,74 Mark. Das Justizministerium hat angeordnet, daß jeder Waisenrath ein Waisenregister anzulegen und zu führen hat. Auf Antrag des hiesigen Waisenraths werden demselben die entstandenen Kosten im Betrage von 1 Mark bewilligt. Die Verordneten bewilligen die Beträge folgender Rechnungen: A. Gryczynski 50,59 Mark, Golaszewski 47,58 Mark, Wykrykowski 126,82 Mark und Dr. Horst über verabfolgte Medikamente an Ortsarme 22,93 Mark. Das bisherige Lustbarkeitssteuer-Reglement war auf drei Jahre bestätigt. Es ist deshalb ein neues entworfen, das in der heutigen Sitzung unverändert genehmigt wurde. Dasselbe tritt mit dem 1. April d. Js. in Kraft, wenn es die Genehmigung des Regierungspräsidenten erhält. Aufgefallen ist uns, daß geschlossene Gesellschaften ebensoviel Musiksteuer zahlen müssen als Vereine, die Vergnügungen im großen Rahmen veranstalten und dabei Entree erheben.

— Podgorz, 17. Januar. Der neu gegründete landwirthschaftliche Verein der linksseitigen Weichselniederung hält seine nächste Sitzung am Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale (Meyer) ab. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hatte gestern im Leichnitz'schen Lokale ihre Hauptversammlung. Im verflossenen Vereinsjahre haben 6 Vorstandssitzungen und 4 Generalversammlungen stattgefunden, die Wehr bewältigte 2 Brände und eine Wassersnoth. Die Wehr, die bis jetzt 53 Mitglidder zählt, übte 7 Mal, doch ist bei sämmtlichen Uebungen nur ein kleiner Theil der Wehrleute erschienen. Die Einnahmen betrugen 498,63 Mark, die Ausgaben 458,72 Mark, so daß ein Baarbestand von 40,91 Mark vorhanden ist. Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig durch Zuruf wiedergewählt die Herren: Gryczynski zum Vorsitzenden, Ullmann als Stellvertreter, Hahn zum Kassirer, Stöhr zum Schriftführer, Nicklaus als Stellvertreter. Zu Beisitzern wurden die Herren Laux, Hennig und Knodel gewählt. Das Wysocki'sche Lokal wählte die Versammlung zum Vereinslokal. Hierauf wurde noch beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends im Vereinslokale durch einen Herrenabend zu feiern. — Herrn Unternehmer Wysocki ist von der Fortifikation Thorn die Erlaubniß ertheilt worden, auf dem Fortifikationsgelände des linksseitigen Weichselufers nach Steinen graben zu lassen. — Die Bahnhofswirthschaft in Schirpitz hat vom 1. d. Mts. Herr Waschau aus Neufahrwasser übermommen.

— Rudak, 17. Januar. Der Gastwirth Dümler-Rudak hat seine Gastwirthschaft hierselbst an den Restaurateur Scheel in Schleusenau bei Bromberg für 35 500 Mark verkauft. Die Uebergabe soll am 20. d. M. erfolgen.

≈ Culmsee, 17. Januar. In Folge des gestiegenen Verkehrs reicht das hiesige Bahnhofsgebäude schon seit längerer Zeit nicht mehr aus. Es ist dies auch von der Eisenbahnverwaltung anerkannt und der Bau eines neuen größeren Bahnhafsgebäudes ist auch seit längerer Zeit in Aussicht genommen, aber bisher noch nicht zur Ausführung gelangt. Dem Vernehmen nach besteht nunmehr die Aussicht, daß der Bahnhofsbau in diesem Jahre in Angriff genommen werden wird. — Bei dem hiesigen Standesamt sind im Jahre 1897 424 Geburten und 274 Sterbefälle beurkundet und 51 Ehen geschlossen worden. — In der Zeit 1. Juli bis ultimo Dezember 1897 sind im hiesigen Schlachthause 1692 Schweine geschlachtet und untersucht worden. — Gestern Abend fand in der Villa nova eine Generalversammlung des Kriegervereins statt, die von den Kameraden zahlreich besucht war. Zunächst erstattete der Schriftführer Herr Polaszek den Jahresbericht pro 1897. Beschlossen wurde, daß der Geburtstag des Kaisers in bisheriger Weise gefeiert werden soll. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Zimmermeister Welde zum Vorsteher, Fabrikdirektor Berendes zum Stellvertreter, Kaufmann Wittenberg zum Schriftführer und Kaufmann Sternberg zum Stellvertreter wiedergewählt. Die Kämmereikassenrechnung pro 1896/97 ergab: Einnahme 131 247,89 Mk., Ausgabe 125 105,92 Mk., mithin Ueberschuß 6141,97 Mk. Hiervon sollen zu dem neu zu bildenden Reservefonds für das Schlachthaus 500 Mk. gutgeschrieben werden, sodaß der Kämmereikasse ein Ueberschuß von 5641,97 Mk. verbleibt. In die Armenkommission wurden hierauf die Herren Zakrzewski, Springer, Sternberg, Hoberer, Kneiding und Reinhold Franz, in die Baukommission die Herren Herzberg, Sobiecki, Kohlberg, Bertram jun., R. Franz und Wittenberg, in die Kassen-Revisions Kommission die Herren v. Preetzmann, Hensel und Wittrnberg, in die Einquartirungskommission die Herren Hensel, Herzberg, Henschel und von Preetzmann gewählt. Auf dem Verschönerungsplatze gegenüber dem Maurermeister Ulmer'schen Grundstück soll eine Tiefbohrung auf der vom „Wassergrafen" angedeuteten Stelle vorgenommen werden. Die Bohrung soll einstweilen nur auf Probe vorgenommen und der Meter mit 10 Mark entschädigt werden. In Betreff des demnächst einzurichtenden Schornsteinfegerkehrbezirks wurden verschiedene Bestimmungen beschlossen.

Litterarisches.

Aus der kaum übersehbaren Fülle der neuesten litterarischen Produktion Frankreichs ragen zwei Romane hervor, deren Schöpfer auch in Deutschlend so weit und so ruhmvoll bekannt sind, daß schon ihre Namen zur Empfehlung ihrer Werke genügen: Emile Zola's großer Roman „Paris" und des jüngst allzufrüh dahingeschiedenen, in der ganzen gebildeten Welt so tief beklagten Alphonse Daudet letztes größeres Werk „Die Stütze der Familie." Diese beiden Romane werden in dem soeben beginnenden 8. Jahrgang der Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) in deutscher Uebersetzung veröffentlicht. — Von „Aus fremden Zungen" erscheinen allmonatlich zwei Hefte à 50 Pfg.

Sportliche Mittheilungen.

August Lehr schreibt, dem „Hann. Cour." zufolge, aus Amerika, daß er aller Voraussicht nach dort keine Erfolge erzielen werde. Die kleinen, engen Bahnen, der wenig angenehme Verkehr mit den Yankees, ferner die Gefahr, die das Durcheinanderfahren mit sich bringt, das alles behage ihm so wenig, daß er bislang kaum daran denke zu starten. „Sicher bin ich bald wieder in Deutschland", so schließt Lehr seinen Brief.

Vermischtes.

Dr. Paul Schlenther-Berlin, der Theaterreferent der „Voss. Ztg.", ist — so meldet die „N. Fr. Pr." — provisorisch für vier Monate, nämlich bis zum Schluß der Saison, zum Direktor des Wiener Burgtheaters ernannt. Schlenther tritt mit dem 1. Februar sein neues Amt an.

Aus Sibirien nach Europa verschickt wurde — es klingt wie eine Parodie — der Postmeister Andronnikow vom Postamt in Semipalatinsk (Sibirien). Andronnikow hatte Marken von eingelieferten Briefen losgelöst und die Briefe vernichtet. Seine eigene Frau zeigte ihn bei der Polizei an. Das Gebirgsgericht verurtheilte Andronnikow zum Verlust aller Rechte und zur Verschickung ins Gouvernement Perm, also in das europäische Rußland.

Deutsche Turner in China. Ein deutscher Turner mit Namen Kuchenbeißer, schreibt den „Deutschen Turnblättern" aus Tientsin: „In Shanghai habe ich auf der Durchreise den dortigen Deutschen Turnverein besucht. Er entfaltet ein reges turnerisches Leben und ist der einzige deutsche Turnverein in China. Auch sonst sind die Deutschen in Shanghai in Bezug auf körperliche Uebungen mit tonangebend. Unter anderem bilden sie eine Freiwilligenkompagnie (60 Mann), die durch ihr strammes Auftreten und ihre vorzügliche Ausbildung bei der im vorigen Monat abgehaltenen Parade von dem inspizirenden englischen Obersten aus Hongkong den anderen Kompagnien als Vorbild hingestellt wurde. Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr bilden die Deutschen einen Löschzug. Gleichfalls betheiligten sich viele bei den einzelnen Ruderabtheilungen. Hier in Tientsin bildet das Reiten die hauptsächlichste Körperübung, da ein vorzügliches billiges Pferdematerial zur Verfügung steht. Doch glaube ich für den Winter eine kleine Anzahl Leute aus dem „Deutschen Klub" zum Turnen zusammenzubringen."

Eine juristische Odyssee. Zwei Brüder in Landsberg a. W. die eine Kornbranntwein- und Preßhefenfabrik 2c. gemeinschaftlich betrieben hatten, dissoziirten sich. Im Vertrage wurde bestimmt, daß der ausscheidende Bruder einen bestimmten Betrag in Geld oder Waaren des Geschäfts erhalten solle. Die auf diese Zahlung gerichtete Klage des Ausscheidenden wurde vom Landgericht abgewiesen (Nr. 1). Das Kammergericht bestätigte diese Entscheidung (Nr. 2). Das Reichsgericht hob letztere auf und wies die Sache in die Vorinstanz zurück (Nr. 3). Das Kammergericht erkannte hierauf auf zwei Eide für den Kläger (Nr. 4). Das Reichsgericht hob diese Entscheidung wieder auf, weil die Eide widerspruchsvoll seien (Nr. 5). Das Kammergericht verurtheilte nunmehr den Verklagten (Nr. 6). Jetzt vollstreckte der Kläger (Nr. 7), worauf der Verklagte beim Landgericht Klage auf Aufhebung der Zwangsvollstreckung erhob (Nr. 8). Das Landgericht wies ihn damit ab Nr. 9), worauf er Berufung bei dem Kammergericht einlegte, dessen 7. Civilsenat nunmehr dahin erkannte, daß sein eigenes Urtheil wegen zu großer Unbestimmtheit nicht vollstreckbar sei und daß erst eine neue Klage auf Ergänzung desselben angestrengt werden müsse (Nr. 10). Wieviel Nummern sich diesen Vorgängen anreihen werden, mögen die Götter wissen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Januar. Das Gerücht von der Abreise Mathieu Dreyfus' nach einem nicht genannten Orte bestätigt sich nicht. Mathieu Dreyfus erklärte auf eine Anfrage, er beabsichtige keineswegs Paris zu verlassen, noch seinen Wohnsitz zu verändern. — Heute Nachmittag fanden wieder mehrere Kundgebungen statt, darunter zwei erheblichere in der Rue Montmartre und auf dem Boulevard der Rue Dreuot, woselbst eine aus Tausenden Studenten und zahlreichen Neugierigen zusammengesetzte Menge „Tod den Juden" und Pfuirufe auf Zola ausriefen. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm sieben Verhaftungen vor. — Für die heute Abend in der Tivoli-Vaux-Hall beabsichtigte Kundgebung sind strenge Instruktionen gegeben.

Sofia, 17. Januar. Die Fürstin ist heute Abend von einer Prinzessin entbunden worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Januar um 7 Uhr Morgens über Null: 0,92 Meter. Geringes Eistreiben. Lufttemperatur: — 1° Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: S. W.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn Dienstag, den 18. Jan.		niedr. Mk	Pf	höchst M.	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	20	Kaulbarsche	p. Pfd.	—	20	—	25
Heu	"	2	—	2	40	Wels	"	—	—	—	30
Kartoffeln	"	1	60	2	20	Bressen	"	—	30	—	45
Weißkohl	Kopf	—	10	—	20	Schleie	"	—	30	—	60
Rothkohl	"	—	10	—	20	Hechte	"	—	50	—	40
Wirsingkohl	"	1	5	—	20	Karauschen	"	—	25	—	35
Wrucken	p. Ctr.	—	—	1	50	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	—	—	10	Zander	"	—	—	—	60
Kohlrabi	1 Mdl.	—	20	—	25	Karpfen	"	—	80	—	90
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	50	Barbinen	"	—	—	—	—
Winterkohl	3 Staud	—	—	—	10	Weißfische	"	4	15	—	20
Rosenkohl	p. Pfd.	—	15	—	20	Puten	Stück	3	50	6	50
Aepfel	1 Pfd.	—	25	—	—	Gänse	"	5	50	8	—
Rüben, rothe	3 Pfd.	—	10	—	—	Enten	Paar	1	55	6	—
Butter	p. Pfd.	—	70	1	10	Hühner	Stück	1	20	1	30
Eier	Schock	2	80	3	—	Tauben	Paar	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,25
Russ. Banknoten.	216,65	216,50	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	100,60	100,70
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,90	Türk. 1% Anleihe C	25,90	25,75
Preuß. Consols 3 pr.	97,80	97,90	Ital. Rente 4%	94,60	94,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,50	103,40	Rum. R. v. 1894 4%	93,50	93,20
Preuß. Consols 4 pr.	103,30	103,40	Disc. Comm. Antheile	202,—	202,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,20	97,40	Harp. Bergw.-Act.	184,90	183,30
Dtsch. Reichsanl. 3½%	103,40	103,50	Thor. Stadtanl. 3½%	100,—	100,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,20	93,20	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,20	100,40	New-York	101,½	101,¼
			Spiritus 70er loco.	39,—	39,50

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die Enthauptung des Täufers mit ihren bekannten näheren Umständen ist vom Dichter durch verschmähte Liebe der Salome motivirt worden. Johannes, der einzige Mann, zu dem sie aufschauen muß, zu dem sie in Leidenschaft entbrannt ist, stößt sie von sich. Stolz und Liebesgluth dürsten in diesem jungen menschlichen Tiger mit gleicher Gier nach Sättigung. Wenn der Große demüthig flehend auf den harten Steinfließen vor ihrem Stolze knien wird, dann vielleicht wird ihre Liebe ihm verzeihen. Aber der Große kniete nicht. Das einzige, was er in diesem Leben noch erwartete, ist die Rückkehr der Boten, die er zu Jesu gesandt hat, ihn zu fragen: „Bist Du der, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?" Die Antwort, nach der seine Seele lechzt, wird ihm noch rechtzeitig zu theil: „Gehet hin und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt." „Den Armen? so sagt er?" — „Ja, so sagt er." Und noch eines sagte er: „Selig ist, der sich nicht an mir ärgert." Doch dieses Wort verstanden die Boten nicht. Johannes aber versteht es wohl, denn: „Ich habe mich an ihm geärgert, denn ich erkannte ihn nicht . . . Aus Niemandes Munde darf der Name Schuld ertönen, nur aus dem Munde des Liebenden. Ich aber wollte euch weiden mit eisernen Ruthen! Darum ist mein Reich zu Schanden worden und meine Stimme ist versiegelt . . . Ein Thron ist hernieder gestiegen vom Himmel mit Feuerpfeilern. Darauf sitzet in weißen Kleidern der Fürst des Friedens. Und sein Schwert heißet „Liebe", und „Erbarmen" ist sein Schlachtruf . . ."

Gefaßt schreitet er zum Tode. „Nun, bitte mich", fordert ihn Salome noch einmal auf. Aber er sieht lächelnd über sie hinweg. „Mutter, er bittet nicht?"

Indeß das wahnwitzige Mädchen hinter der Szene das rollende Haupt des Täufers in grauenhaftem Tanze auf der goldenen Schüssel schwingt, Herodes, von Schauern geschüttelt, mit seinem teuflisch lächelnden Weibe dieses Schauspiel beobachtet, sein römischer Gast, der Legat Vitellius, den Freuden des Mahles mit thierischer Stumpfheit weiter fröhnt, indeß erhebt sich draußen, immer lauter anschwellend, ein Hosiannarufen! „Hosianna, Hosianna dem König der Juden!" Und man sieht die Dächer mit Menschen beladen, und auf Dächern und Straßen werden Palmenzweige geschwungen, und das Hosianna des Völkerfrühlings braust mächtig empor zu den blutbefleckten Prunkgemächern einer verrotteten, entarteten Welt." — —

Man sieht, der Inhalt der Tragödie ist ein großer, ein gewaltiger, aber — ja, das Aber! — Sudermann ist es leider nicht gelungen, diesen gewaltigen Stoff auch zu wirklich dramatischer Größe zu verarbeiten. Er hat ohne Zweifel das Beste gewollt, aber es absolut nicht erreicht. Wir trauen Sudermann gewiß nicht die Absicht zu, daß er ein Ausstattungsstück habe schreiben wollen, müssen aber andererseits unumwunden erklären, daß wir uns von dem „Johannes" ohne eine glänzende Ausstattung gar keine Wirkung versprechen können. Wir wollen nicht direkt aussprechen, daß der „Johannes" — langweilig ist, obwohl für gewisse Stellen diese Bezeichnung gewiß nicht übertrieben ist, aber es kommt ganz und gar zu keiner tragischen, irgendwie erschütternden oder das Mitgefühl erregenden Wirkung. —

Die Aufführung verdient volles Lob, und sie bestätigte uns von Neuem unsere Ueberzeugung, daß das Bromberger Stadttheater nicht nur wegen seiner gediegenen Einrichtung, sondern auch seiner künstlerischen Leitung nach auf einer Höhe steht, wie sie nur von ganz vereinzelten Provinzialbühnen Deutschlands — in unserem Osten wohl von keiner einzigen erreicht wird. Freilich kostet den guten Brombergern die Erhaltung ihres Musentempels ja auch ein Stück Geld alljährlich, aber wir glauben, sie werden diese Opfer gern bringen in der Ueberzeugung, eine Kunststätte zu pflegen, die den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine Stätte wirklicher Erbauung, reinster Erhebung in das Reich des Schönen ist. — Wann wird Thorn sich wohl in gleich glücklicher Lage befinden?! — —

K. F.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1878 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert.
b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen.
c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind.

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis z. 1. Februar 1898

bei unserem Stammrollenführer im Bureau 1 (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1877 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn, den 30. Dezember 1897.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des nach Beuthen verzogenen Buchhalters **Marx** der Prokurist **Goetschel** von hier, in Stellung bei dem Spediteur **Rud. Asch** zum Ersatzmann des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten für den Vertrauensmannsbezirk 1 auf die Zeit bis 1. Juli 1900 bestellt worden. 1210

Thorn, den 12. Januar 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth **Marquardt** sind zu entrichten

für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . 30 Pfg.
ohne solche . . . 25 Pfg.
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . . 5 Pfg.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst auf ein Jahr nämlich auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1. April 1899 haben wir einen Licitationstermin au

Montag, d. 31. Januar 1898, Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pfg. Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen. 1189

Thorn, den 7. Januar 1898.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Altstadt**, Band IX — Blatt 258 — auf den Namen des [verstorbenen] Handelsmanns **Jacob Joseph** eingetragene, **in der Stadt Thorn, Bäckerstraße 45 und Grabenstraße 26** belegene **Grundstück** [a Wohnhaus nebst Seitengebäude mit Hofraum, b. Hinterhaus] am

18. März 1898,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1927 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 1260

Liegenschaften sind nicht katastrirt.

Thorn, den 15. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke Thorn, Neustadt Nr. 324 und Nr. 325 sollen öffentlich versteigert werden, vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten.

Das Grundstück Nr. 324 liegt an der Ecke der Friedrichstraße und der Hospitalstraße, das Grundstück Nr. 325 daneben in der Friedrichstraße.

Beide Grundstücke gehören mit Ausnahme eines eingezogenen und mit zum Verkaufe kommenden Streifens städtischen Straßenlandes dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Jacobs-Hospitale.

Neustadt 324 enthält den Flächenabschnitt 1541|238 mit 3,91 a und den Flächenabschnitt 1543|236 mit 54 qm früheren Straßenlandes Neustadt Nr. 325 desgl. die Flächenabschnitte 1540|236 mit 3,32 a und 1544|236 mit 44 qm; es mißt also zusammen Neustadt Nr. 324: 445 qm, Neustadt 325: 376 qm.

Die Werthtaxe für ersteres Grundstück beträgt 13 350 Mk., die für letzteres 9400 Mk.

Die beiden Grundstücke werden einerseits einzeln, andererseits zusammen ausgeboten werden.

Versteigerungstermin:

Sonnabend, 22. Januar 1898
Vormittags 10 Uhr

im Magistratssaale des Rathhauses.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift aus im Geschäftszimmer IIa (Bureau für Alters- und Invaliditäts-Versicherung). Bietungskaution 500M. für jedes einzelne Grundstück.

Thorn, den 3. Dezember 1897.

Die im Eingange der vorstehenden Bekanntmachung vorbehaltene Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder ist am 22. d. Mts. ertheilt worden.

Thorn, den 28. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen **Holzlagerplatzes** am Weichselufer oberhalb des Ferrari'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m=840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1. April 1899 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Sonnabend, 29. Januar 1898,
Mittags $12^1/_4$ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mark in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus. 1190

Thorn, den 10. Januar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Lagerräume Nr. 9 und 12 in unserem Lagerschuppen I an der Uferbahn auf drei Jahre vom 1. April 1898 bis dahin 1901 haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Mittwoch, 2. Februar d. J.,
Mittags $12^1/_4$ Uhr

vor unserem Stadtkämmerer Herrn Bürgermeister **Stachowitz**, in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mark für jeden Raum vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen auch gegen Zahlung von 60 Pfg. Kopialien abschriftlich bezogen werden. 1212

Thorn, den 7. Januar 1898.

Der Magistrat.

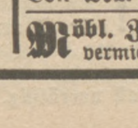
Bekanntmachung.

4—5 zur Aufnahme von je ca. 50 Schülern geeignete, innerhalb der Umwallung, im Zusammenhange oder getrennt liegende Zimmer mit einer Grundfläche von je mindestens 36 qm nebst hinlänglich großem Hofraume und den erforderlichen Bedürfnißanstalten werden vom 1. April d. Js. zu miethen gesucht.

Gefällige Angebote wolle man uns **bis zum 10. Februar d. Js.** einreichen.

Thorn, den 17. Januar 1898. 1267

Der Magistrat.



Ein Grundstück
in Mocker bei Thorn
sofort zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition d. Ztg

Möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren zu vermiethen. **Klosterstraße 18, I.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens, **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer. Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**
Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Leitergerüst-Verleih-Anstalt

D. R. G. M. 32 852.

Facaden, Säle, Kirchen und Thürme

werden durch meine Leitergerüste $^1/_3$ mal billiger berüstet. Schnelle und einfache Bauart mit denkbar kleinster Raumbeschränkung ohne Aufreißen des Steinpflasters; deshalb auch auf cementirten oder mit Fliesen ausgelegten Höfen anwendbar. Durch mein großes Lager bin ich im Stande jedes Gerüst schnellstens zu liefern und empfehle es deshalb meinen Herren Collegen, den Herren Baumeistern und Hausbesitzern zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll
Otto Jaeschke, Malermeister
Bäckerstr. 6.

Nach Bestimmung Seiner Excellens des Herrn Ministers des Innern findet die **letzte Ziehung** der

Schlesischen Lotterie

am 7, 8. und 9. Februar 1898

in **Görlitz** statt.

Gröster Gewinn im günstigsten Fall Werth Mark

Eine viertel Million.

Original-Loose zu Planpreisen **Ganze à 11.—M. Halbe à 5,50 M.** **Porto und Liste 30 Pfg.** empf. u. vers. auch unter Nachn.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden."

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: $722^1/_2$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.
Vertreter in Culmsee: O. v. Preetzmann. (324)

Tuchlager.

Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang von Neuheiten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben erschien Band II des Albums. Derselbe enthält auf 60 S. im Umf. v. 12×16 cm. folg. Composition. in allerbest. Druck und unverk. Form.: 1. Krönungsm. a, „Der Prophet", Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si j'étais roi", Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl. W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz", C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardsohn. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9- Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph. Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges Medelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen
Musikverlag. **Düsseldorf**

Gebr. Caffees
großbohnig à 80 Pf., ff. sehr großbohnig à 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,
Cacao
garantirt rein à 1,50, 1,80, 2,40,
gar. reine Vanille-Chocolade
à 85, 1,00, 1,20, 1,40, 1,80,
Hausens Haferkakao
à 1,00 per Packet.
Echte Russische Thees
der Export-Gesellschaft „Karawane"
von 35 Pf. per Päckchen an.
Braunschw. Gemüse-Conserven
u. Pfälzer Compotfrüchte
in Gläsern und Büchsen
zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt
S. Simon.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Reparaturwerkstätte
für
Decimalbrücken-, Balken- u. Tafelwaagen.
M. Braun, Schillerstr. 12.

Hochfeine Tafelbutter,
netto 9 Pfd. franco gegen Nachnahme Mk. 7,50 versendet **C. Jorzick,**
1179 Kamionken bei Regellen, Ostpr.

Als **perfekte**
Kochfrau
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.
M. Kowalkowska,
1237 **Altstädt. Markt 24, III.**

---

6 Stück starke
Arbeitswagen
(3") zu kaufen gesucht. 1236
Immanns & Hoffmann.

LOOSE

zur **Görlitzer Klassen-Lotterie.** Ziehung 7.—9. Februar 1898. Loose $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_4$
zur **Metzer Dombau-Geldlotterie.** — Ziehung vom 12.—15. Februar 1898. — Loose à **Mk. 3,50**
zur **Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. März 1898. Loose à **M. 3,30**
empfiehlt die Hauptvertriebsstelle für Thorn:
Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Eine gute Hypothek
von 8500 Mark zu 5% zu cediren. Nähere Auskunft in der Expedition d. Zeitung.

Gesucht ein noch in gutem Zust. befindl.
Alpha-Milchseparator
120—150 Liter Inhalt. Off. sub **W. R.** an die Expedition d. Zeitung. 1225

Sehr leistungsfähige Unf.- u. Haftpfl.-Vers.-Gesellschaft sucht gegen hohe Provisionen für Thorn und Umgegend regen 1261
Vertreter
Gefl. Off. w. u. **O. M.** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Gewandte Putz-Directrice
f. hies. fein. Putzgeschäft ges. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offert. **S. S. 122** Expedition d. Ztg. 1234

Suche für meine anspruchslos erzogene 16jährige Tochter, welche die Höhere Töchterschule in Thorn besucht, zu Ostern d. J.
Pension
in gebildeter Familie, Tochter möglichst gleichen Alters als Freundin sehr erwünscht.
Gefl. Offerten erbeten **postlagernd Gr. Schmückwalde, Ostpr.** Chiffre **E. H. 920.**

---

1 kleine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch, Abends 8 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.
Thema:
Die Prophetie Jesu im Gleichniß vom Feigenbaum und deren Erfüllung in der Gegenwart
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. 1262
Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Ein Laden,
in welchem seit vielen Jahren **Getreide- und Fourage-Geschäft** betrieben, mit **Wohnung und Stallung;** letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. 4. 98 zu vermieth.
Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. 87
Nitz, Culmerstraße 20, I.

Lagerkeller,
geräumig und trocken per 1. April zu vermiethen. **Brückenstraße 14.**
Näheres Gerberstraße 33, 2 Tr. 1214

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18
1 herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Badestube, auf Wunsch auch Remise u. Stall von sogleich zu vermiethen. 67

Wilhelmstadt.
In unsern neuerbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermiethen. 5288
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Ein Laden
ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstraße 30

I. Etage,
Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkonwohnung
in der **zweiten Etage sofort** od 1. April zu vermiethen. Näheres bei 1103
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

Laden
nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu vermiethen im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

Zu vermiethen
Baderstr. 24, I. Etage,
6 Zimmer, Entree und Zubehör.
Näheres daselbst und bei 1183
S. Kuznitzky & Co.,
Wilhelmstadt, Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke

Eine herrschaftl. Wohnung
von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.
Mocker. **L. Sichtau.**

In meinem Hause
Baderstraße 24
ist vom 1. April ab die
3. Etage
zu vermiethen. 5194
S. Simonsohn.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu haben
1266 **Brückenstraße 16, I. r.**

Wohnung
2—3 Zimmer und Zubehör, von sofort beziehbar, **gesucht.** Offerten sub 1259 in der Expedition dieser Zeitung.

Remise
auf dem Zwinger hat zu vermiethen.
1264 **A. Will, Hotel Museum.**

Der von Herrn **Max Cohn** bewohnte
große Laden
(Breitestraße) ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu vermiethen. 1185
Sophie Schlesinger, Schillerstr.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Herrschaftliche Wohnung,
einzige im Hause, zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
Mellienstraße 92. 5124

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** vom 1. April zu vermiethen. 1203
C. B. Dietrich & Sohn.

Renovirte, kleinere Wohnung
von sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 35, I**

Eine Aufwärterin sof. verl. Schillerstr. 20, II.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche zu Podgorz.
(Konfirmandenzimmer.)
Mittwoch, den 19. Januar 1898, Abends $^1/_2$8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.